

Inhaltsübersicht.

Erster Zeitraum.

Die Anfänge der Steiermark. Landesfürstenthum, Verwaltung und Ständewesen in ihrer frühesten Entwicklung 1122—1192. S. 3—106.

A. Das steierische Landesfürstenthum 1122—1158 und die Anfänge der Landesministerialität. S. 3—45.

1. Einleitendes über die Entwicklung der Kärntner oder karantani-
schen Mark 1035—1122. S. 3—10.

Die Anfänge Karantaniens — die Eppensteiner 3—4. Die Grafen von Wels-
Lambach und die steierischen Otakare 4—6. Das erneuerte Eppensteiner Herzogthum
und die „Markgrafen“ von Styra-Steier. Otakar (IV., VI.) und Albalbero 6—8. Die
Eppensteiner Erbschaft der Traungauer. Waldo von Ruma-Neun und sein Nach-
laß 8—10.

2. Die Ausgestaltung der steierischen Marktgrafschaft oder des Landes
Steier. Die fremden Besitzstände. 1123—1158. S. 10—21.

Die Mark der Grafen von Steier. Die Eppensteiner Erbschaft nach Angabe des
„Landbuches“ 10—11. Anderweitige Besitzstände 11. Marktgraf Otakar (V., VII.) und
seine Erwerbungen in Friaul. Das aquilejische Schenkenamt 12. Der Nachlaß des
Sponheimer Grafen Bernhard und des letzten Grafen von Büttten 12—13. Das Sann-
thal oder Saunien 13. Die fremden Besitzstände im Marktgebiete: Hochstifte und Klöster
14—16. Weltliche Fürstenhäuser 16—17. Hochadelige Geschlechter 17—21.

3. Das Gebiet der Marktgrafen von Steier und ihr Landesfürsten-
thum 1123—1158. S. 21—28.

Eigen- und Lehenbesitz im Lande ob der Enns 21—22. Die Büttner Land-
schaft 22—23. Ost- und Südgrenze der steierischen Mark. Das Sannthal 23—24.
Die karantaniisch-steierische Mark als solche, ihre wechselnden Bezeichnungen; ihr Um-
fang und ihre Gliederung 24—27. Otakar (V., VII.) 28.

4. Die Inassen der Mark Karantaniens, ihre Besitz- und
Rangverhältnisse. S. 28—31.

Die Besiedelung und Provinzialisierung Karantaniens; deutsches und slavisches
Volksthum 28—29. Die Auftheilung des Krongutes. Kirche und bairischer Hochadel 30.
Die Zerstückung des Besitzes und die mit diesen Thatsachen zusammenhängenden Hörig-
keitsverhältnisse und Standesunterschiede 30—31.

5. Der Landesfürst, seine Eigenleute; Lehen- und Dienstgefolgschaft, die Ministerialen; hochadelige und vollfreie Landsassen. S. 31—39.

Dienst- und Lehenrecht 31—32. Ministerialen des Reiches 32—33. Adelige Ministerialen oder Dienstmannen des Markgrafen 33—34. Vornehme Vollfreie nach ihrer Namensfolge 34—35. Die von Peckach-Pfannberg, Traisen-Feistritz, Kreina. Eintritt in die Landesministerialität. Die Hochfreien von Leoben, Heinrich Priz, Mureck, Graz, Gßting, Waldstein 37—39.

6. Die Zeugen markgräflicher Urkunden (1123—1158) aus dem Gesichtspunkte ihrer Landeszugehörigkeit. Die Anfänge steierischer Landesministerialität. S. 39—45.

Die Urkunde für das Kloster Garsten 39—40. Die Salzburger Ausfertigung über die Reuner Klosterstiftung vom Jahre 1138 41—42. Die Grazer Urkunde Leopolds des St. für das Kloster Reun 43. Das Friesacher Diplom Erzbischof Konrads I. vom Jahre 1142 43—44. Urkunden des Markgrafen Otakar (V., VII.) 44—45.

B. Die Schlusszeit der steierischen Otakare; das Herzogthum Steiermark; die Georgenberger Erbverklärung und Landhandfeste. Landesfürstenthum und Landesministerialität. 1158—1192. S. 46—106.

1. Die frühesten steierischen Landesklöster und die Stiftungen Otakars (V., VII.). S. 46—48.

Gß, Admont, St. Lambrecht, Feistritz-Sedaun 46—47. Reun 47. Spital am Semering, Borau, Seiz 47—48. Der Ausgang Otakars (V., VII.) und die Regentschaft seiner Witwe 48.

2. Der letzte Markgraf und der erste Herzog von Steier. Die staatsrechtliche Zugehörigkeit der Steiermark vor 1180. S. 48—54.

Otakar (VI., VIII.) als „dritter“ Markgraf 48—49. Die Rangerhöhung zum Herzog und die näheren Umstände, unter welchen sie sich vollzog 50—51. Die angebliche Verbindung der karantänischen Mark seit 1036 mit Bayern 51—53. Die Bedeutung des Vorganges vom Jahre 1180; das „Herzogthum“ Steier 53—54.

3. Die Vorgeschichte der Georgenberger Urkunde vom 17. August 1186. S. 54—58.

Die Borauer Urkunde von 1184 und das Rundschreiben Herzog Otakars (von 1186) 54. Das Fürstenbuch Janjen Euentels, die Chronik Seffner-Hagen, Cuspinian, Rich. von Streun 54—55. — Die Form der Landesübertragung 55—56. Die sogenannte Einleitung zu Euentel oder das Landbuch 56—57. Urkundliche Erscheinungen (1177—1185) 57—58.

4. Der Georgenberger Fürstentag und die Urkunde vom 17. August 1186 in ihrer allseitigen Bedeutung. Die Schlusszeit Herzog Otakars. 1186—1192. S. 58—68.

Die drei Haupttheile der Georgenberger Urkunde und ihr Gepräge 58—59. Der wesentliche Inhalt der Erbübertragung und Handfeste 59—61. Die Nachtragsverfügung und die späteren Zusätze oder Einschübe 62—63. Die Zustimmung des Reichsoberhauptes 63. Die Landesministerialen und ihre Stellung zum Georgenberger Vorgange 63—64. Klosterleute, Ministerialen, Provinzialen oder Comprovinzialen und

die spätere Ständegliederung und Landesvertretung 64—65. Die Landesklöster und die auswärtigen, in der Georgenberger Urkunde bedachten Gotteshäuser 66—67. Herzog Dtakar 1187—1192 und sein Ableben 67—69.

5. Das Verhältnis des Markgrafen und seit 1180 Herzogs von Steier zum Reiche und (vor 1180) zu Kärnten, Bayern und Österreich. S. 68—78.

Der „Fürst von Steier“ 68. Die Verpflichtungen des Markgrafen gegen das Deutsche Reich und das Eingreifen des Reichsoberhauptes in die Angelegenheiten der Mark 69—70. Die gleichartigen Thatsachen, seit 1180, 70—71. Das staatsrechtliche Verhältnis der Markgrafen von Steier zum Herzogthum Kärnten, beziehungsweise zu den bayrischen Herzogen, 1086—1122 und 1128—1180, 71—74. Die Wesenheit und die Beziehungen des Püttner Gebietes 74—77. Stellung der steierischen Markgrafen zu den österreichischen Babenbergern 77—78.

6. Die steierischen Landesfürsten in ihren Beziehungen zu den Hochkirchen Salzburg, Aquileja, Passau, Bamberg, Freising und Gurl. S. 78—82.

Salzburg und seine Archidiaconate in der Steiermark, die Gurler Frage (1173 bis 1174) 78. Salzburgs Güterbesitz und seine Schenkungen und Güterverträge 79—80. Salzburgs kirchliche Obergewalt. Zehenthöfe. Das Ennsthal 80. Aquileja 80—81. Passau 81. Bamberg, Freising 81. Gurl 82.

7. Der Markgraf-Herzog von Steier als Reichsbeamter, Landesfürst und Grundherr 1123—1192. S. 82—89.

Die gau- und markgräfliche Gerichtsbarkeit. Die der letzteren zugehörigen Landesassen und geistlichen Güterinhaber 82—84. Die gerichtliche Immunität oder Exemption der Landesklöster 84. Heerbann 84. Der Landesfürst und sein Machtkreis, fürstliche Landesbeamten oder Amtsleute 84—85. Hofstaat, landesfürstliche Kanzlei 86. Hofämter 86—87. Burgstädte und Märkte des Landesfürsten 87—88. Bauern 88. Landesfürstliche Gerechtsame 88—89. Patronat 89.

8. Die landesfürstliche Gewalt des steierischen Markgrafen-Herzogs, die Exemptions- oder Immunitätsprivilegien und Gabbriefe zu Gunsten der Landesklöster 1158—1192. S. 90—94.

Die Urkunden für die Karthause Seiz (1182—1185) 90—92. Admont (1184, 1185) 92—93. St. Lambrecht (1170, 1174) 93. Seckau (1183) 93. St. Lambrecht (1147) 93. Reun (1164) 93. St. Lambrecht (1181, 1165) 93—94. St. Paul 94.

9. Landtaiding und Hoftage. Die Ministerialen des Herzogs und des Landes und andere Urkundenzengen. 1158—1192. S. 94—105.

Das Taiding des Markgrafen-Herzogs 94. Zu Hartberg (1158, 1166) 95—97. Das Admonter Saalbuch (1180—1192) über das Grazer und Marburger Taiding 97 bis 98. Hoftage: Göß (1159), Leoben (1160), Greischern, Marburg (1164) 98—99. Graz (1172) 99—100. Friesacher Urkunde (1181) 100. Graz (1182) 100—101. Rabersburg (1182) 101—102. Admont (E. 1185) 102. Gutemberg (1187) 103. Grundsee (1188) 103—104. (Kl. Reun 1197) 104. Graz (1189) 104. (Kl. Garsten) 104—105. Enns (um 1190) 105. Die Gebietszugehörigkeit der Urkundenzengen 105—106.

Zweiter Zeitraum.

Das Steirerland unter der Herrschaft der österreichischen Babenberger. S. 108—234.

A. Die Zeiten Leopolds I. (V.) und Leopolds II. (VI.) 1192—1230. S. 108—155.

1. Der Antritt des Erbes und der Herrschaft 1192. Die Erbhuldigung. S. 108—114.

Die Vorgänge nach dem Ableben des letzten der steierischen Otakare, Mai 1192, bis zur sogenannten Erbhuldigung in Graz 109—111. Urfundliche Belege für dieselbe 112—113. Der Beirath der Ministerialen und die Landeszugehörigkeit der betreffenden Urfundenzeugen 113—114.

2. Die Schlussjahre Leopolds I. (V.). Die Lösung und Wiederherstellung des dynastischen Verbandes Steiermarks und Österreichs 1192—1198. S. 114—120.

Die Würzburger Verträge 111—115. Die Gründung der „Neustadt“ 115—116. Leopolds I. (V.) Tod in Graz 116. Die Erbfolge Leopolds II. (VI.) 117—118. Die Frage ihrer Vorbereitung bei Lebzeiten des Vaters 119. Anfänge der Herrschaft Leopolds II. (VI.) 119—120.

3. Die landesfürstliche Kanzlei. Der steierische Landschreiber und die fragliche Sonderverwaltung des Landes ob der Enns. Die vier Hofämter. Landrichter und Landgericht. Landesfürstliche Exemtionen. Geistliches Gericht. Ausübung der landesfürstlichen Regalien oder Nutzungsrechte. S. 120—133.

Die steierische Hofkanzlei unter Herzog Otakar. Nachweise für die Zeiten Leopolds II. (VI.) 120—121. Das Landschreiberamt. Heinrich von „Merin“, der Sohn Reimberts von Mureck 122. Der „Richter“ in der Stadt Enns und die allmähliche administrative Sonderstellung des „Ennslandes“ 123. Hof-, beziehungsweise Landesämter: Marschall, Schenke, Truchjess, Kämmerer 123—126. Landrichter (iudex provincialis) 126. Das „volkstümliche“ Gericht (iudicium popolare) oder Landtaibing im Mürzthal 126—127. Landgericht, Marchdienst und Vogtrecht 127. Gerichtliches Exemptionsrecht der Klöster: Seiz, St. Lambrecht, St. Paul 127—129. Die Urkunde für Spital am Semering 129. Landgericht auf dem obern Murboden und die Admonter Klostervogtei alldort 130. Geistliches Schiedsgericht des Erzpriesters der „östlichen Mark“ (vom Jahre 1218) 130—131. Regalien: Gerichtsgeld, Münze, Bergregale 132. Die Salinenbezüge des Klosters Neun 132—133.

4. Das Landbisthum Sedau und der steierische Herzog. Der Ausgleich; die Neunkirchner Urkunde von 1220 und die geistliche Verbrüderung dies- und jenseits des Semerings. Das Lavanter Bisthum. Die Abmachung mit Salzburg von 1211 und anderweitige Vereinbarungen. S. 133—140.

Erzbischof Eberhard II. von Salzburg und die Gründung des Bisthums Sedau (1217—1218) 133. Bisthumsgrenzen und Bestiftung 134. Die Kaiserurkunde vom 26. October 1218 für Sedau und Thiemsee 134—135. Streitigkeiten zwischen dem Landesfürstenthum und der Salzburger Hofkirche. Papst Innocenz III. 135—136.

Vereinbarungen Herzog Leopolds II. (VI.) mit Erzbischof Eberhard II. Die Neunkirchner Übereinkunft vom 16. October 1220 und die „Confraternität“ oder Verbrüderung der Priesterschaft des obersteierischen Archidiaconates und das Semeringer Hospiz 136 bis 138. Die Gründung des Bisthums Lavant (1228) 138—139. Der Vergleich des Herzogs mit dem Erzbischof über steierische Pfarrenpatronate 139—140. Anderweitige Übereinkünfte 140.

5. Landesfürstliche Hofstage und Amtshandlungen in den Jahren 1198—1230, mit besonderer Rücksicht auf die Zeugenchaft der Landesministerialen. Der Ausgang Herzog Leopolds II. (VI.) S. 140—155.

Grazer Hofstage (1202—1203) 140—141. Wiener Hofstag 141. Die Linzer Versammlung der gesammten Ministerialen Oesterreichs und Steiermarks (um 1207) 142 bis 143. Marburger Hofstag (1209), Zeugenreihe 143—144. Grazer Hofstag (1211) 144—145. Die Urkunden für Neun (1211, 1212) 145—146. Marburger Hofstag (1213) 146—147. Versammlung in Weiz (1214) 147. Grazer Hofstag (1214) 147—148. Leopold II. (VI.) vor Damiette (1217—1219) 148. Urkunde für Seckau 148—149. Grazer Hofstag (1222) 149—150. Marburger Hofstag (1224) und die „Steinbrücke“ an der Sannmündung 150. Grazer Hofstag (1224) 150—151. Judenburg (1224) und Hartberg (1225) 151—152. Graz (1227) und Marburg (1227). Die Geiracher Parthause 152—154. Windisch-Feistritz (1227) 154. Grazer Hofstag (1227) 154—155. Leopolds Tod in San Germano (1230) 155.

B. Die Zeiten Herzog Friedrichs des Streifbaren 1230—1246. S. 156—234.

1. Der Landesfürst von Steier in seiner Stellung zum Staufenkaiser Friedrichs II. und in seinem Verhältnisse zu der Kirche und zu den Landesministerialen. Die Ächtserklärung vom Jahre 1236. S. 156—168.

Der Herrschaftsantritt Herzog Friedrichs II. und das kaiserliche Schreiben (vom 4. September 1230) 156—157. Der „Herr zu Krain“ (dominus Carniolae) 157. Die Reichsajazung (vom 1. Mai 1231) 157. Die kaiserlichen Hofstage zu Ravenna und Bordenone (1232) 157—159. König Heinrichs Abfallspläne 159—160. Die Neumarkter Zusammenkunft des Kaisers mit dem Babenberger (1235) 160. König Heinrichs Sturz und Herzog Friedrich d. Str. 160—161. Die Ächtung des Babenbergers und das kaiserliche Rundschreiben (von 1236) 162—164. Das Verhalten der steiermärkischen Landesministerialen 164—166. Die Willkür des jungen Herzogs und die Schlappen gegen Ungarn (1233, 1235) 166—167. Herzogin-Witwe Theodora 167. Der Zusammenbruch des Landesfürstenthums; seine weltlichen und geistlichen Gegner 167. Die treugebliebenen Orte und Bischof Heinrich von Seckau 167. Die Heiligenkreuzer Jahrbücher 168.

2. Oesterreich und Steiermark unter kaiserlicher Verwaltung. Die steierischen Landesministerialen und der kaiserliche Freiheitsbrief vom Jahre 1236. S. 168—176.

Die Reise des Kaisers in die Steiermark Ende 1236. Aufenthalt in Graz und die früheren Vorgänge 168—169. Schutzprivilegien für St. Lambrecht und Domstift Seckau 169—170. Der Kaiser in Wien und das steiermärkische Adelsgefolge 170—171. Der Ennsjer Freiheitsbrief für die Steiermark; ihre Ministerialen und Comprovinzialen (vom 19. April 1237) 171—173. Vergleichung seines Inhaltes mit der Georgenberger Sandfeste von 1186; die neuen wesentlichen Errungenschaften 174—175. Die kaiser-

lichen Amtsleute. Ulrich Graf von Pfannberg. Wilhelm Graf von Heunburg. Der Bamberger Bischof als Reichsverweiser. Die Grafen von Eberstein und Henneberg 175—176.

3. Die Wiederherstellung des Landesfürstenthums durch Herzog Friedrich den Streitbaren und sein Verhältniß zum deutschen Kaiser 1238—1245. S. 176—192.

Der Verlust der beiden Herzogthümer; der spätere Brief des Kaisers (1240) und seine frühere Erklärung im Freiheitsbriefe für Wien (1237, April) 176—177. Herzog Friedrichs Ausdauer bei Wiedergewinnung der Herrschaft in Österreich 177 bis 179. Die Bannung des Kaisers (1239) und die geistlichen Kirchenfürsten 179. Das Zögern der österreichischen und steierischen Landesministerialen 180. Herzogliche Urkunden (der Jahre 1236—1239) 180—181. Der herzogliche Gnadenbrief vom 5. Juni 1239 für Wiener-Neustadt 182. Steiermärker in der Umgebung des Herzogs zur Zeit der Belagerung Wiens 182—183. Die Erklärung des Herzogs in der Urkunde (vom December 1239) 183—184. Der Babenberger und Kaiser Friedrich II. (1240) 184 bis 185. Die Melfer Jahrbücher 185. Erzbischof Eberhard II. und seine Suffragane 185—186. Herzog Friedrich in der Steiermark 1240. Der kaiserliche Freiheitsbrief von 1237 und der Einschub in die Georgenberger Handfeste 186—187. Die herzogliche Politik der freien Hand 187—188. Der kaiserliche Entwurf der Erhöhung des Babenbergers zum Könige von Österreich und Steiermark, mit der Vollmacht, Krain zum Herzogthum zu erheben, und der kaiserliche Hoftag in Verona 188—191. Die Heirat der Nichte des Herzogs, Gertrude. Kaiser und Herzog 191—192.

4. Die steierische Landesvertretung. Stände-Classen. Hof- und Landesbeamten. Die Landtaidinge des Herzogs und seine Hofstage 1230—1246. Ergebnisse. S. 192—206.

Die Anfänge der Landesvertretung vor 1246. Die Landesministerialen und der Weirath des Landesfürsten. Landesfürstliche Gewalt und Landesministerialität 192—193. Die Gliederung der Steiermärker nach Rangclassen oder Ständen 194. Der letzte Babenberger als Landesfürst 1238—1246. Hermann von Nieder-Itaich 194—195. Landesfürstliche Verwaltung. Herzogliche Kanzlei 195—196. Landschreiberamt. Heinrich von Merin, Witego 196. Hof- und Landesämter: Schenke, Truchseß, Marschall, Kämmerer 196—197. Kriegsaufgebot 197. Landrichter und Landestaiding in Kraubat. Zeugen desselben 197—198. Aunderweitige Landestaidinge 198—201. Sizenberger Taiding des Herzogs (1235) und die Marburger Urkunde (von 1240) 201. Lobel (1232), Passail, Ernhausen (1240) 202. Hofstage zu Peitau (1235), Graz, Leoben, Judenburg (1240) 203. Friesach, Graz (1240) 203—204. Wiener-Neustadt (1239), Enns (1244), Steier (1233) 204—205. Wien (1230—1236, 1239—1246) 205 bis 206. Der Weirath der Landesministerialen 206.

5. Der Landesfürst und sein Verhältniß zur Kirche: Salzburg, Passau, Freising, Gurk, Sedau. Die Landesklöster: Admont, Reun, Göß, St. Lambrecht. Die Kärntner Gotteshäuser St. Paul und Witting. Die Klöster in der Landschaft ob der Enns. Geistliche Ritterorden in der Steiermark. S. 206—221.

Erzbischof Eberhard II. von Salzburg und Herzog Friedrich der Streitbare. Das Lehensbekenntnis des letzteren vom Jahre 1242 in seinem wesentlichen Inhalt

mit besonderer Rücksicht auf das Ennsthal 206—211. Die Friesacher Urkunden (von 1243) 211—212. Der Judenburger Hoftag und das Salzburger Domcapitel. Seine Pfarren im Lungau und Ennsthal 212. Passau, Freising, Gurf 213—214. Seckau 214—215. Admont, Neun, Göß, St. Lambrecht 215—218. St. Paul und Bistring 217—218. Garsten, Gleink, Lambach, Spital a. Pyhrn 218—219. Johanniter- und der Deutsche Orden in der Steiermark. Seine Freiheitsbriefe von 1233, 1237 und 1239 in ihrer Bedeutung 219—221.

6. Das sogenannte Landbuch oder die Einleitung zum Fürstenbuch Enekel's. Das Herzogthum Steiermark und seine Bestandtheile beim Ausgange der Babenberger. S. 221—234.

Das Landbuch über die Grenzen Österreichs und Steiermarks 221—222. Das Gepräge oder die Herkunft dieser Aufzeichnungen 222—224. Das Gebiet des Salzburger und Passauer Sprengels 224. Die Bestandtheile des steierischen Herzogthums 1. im Lande ob der Enns 225—226, 2. in der heutigen Steiermark 226, 3. im heutigen Nieder-Österreich 226—227. Das Püttener Gebiet 227. Die „Mark“ im allgemeinen Sinne und ihre kirchliche Gliederung 227—228. Das kärntnische Bodenstück zwischen Neumarkt und Scheifling und „Saunien“ 228. Das Land ob der Enns als Theil des steierischen Herzogthums 228—229. Karantanien und karantianische Mark 230. Bayern und Ober-Österreich 230—231. Ostland-Österreich und Steiermark, die Gebirgsgrenze 231—232. Die Provinzialisierung des Landes ob der Enns, das Püttener Gebiet und die Steiermärker 233—234.

Dritter Zeitraum.

Die Zeiten der wechselnden Herrschaft im Lande bis zur Begründung der Habsburgermacht 1246—1283. S. 237—497.

1. Der Herrschaftswechsel und die Stellung der Landschaft zu demselben und zum Deutschen Reiche. S. 237—262.

Der Tod des letzten Babenbergers. Seine letztwillige Erklärung (vom 14. Juni 1246) 237—238. Reichsverwesung, Otto von Eberstein, Meinhard von Görz; die Ansprüche Hermanns von Baden. Sachlage in der Steiermark 238—239. Die Botschaft an den Kaiser und die angebliche Handfeste vom 20. April 1249 als Fälschung 240 bis 242. Bedrängnis der Steiermark und die Zerfetzung der kaiserlichen Partei 242 bis 244. Tod Hermanns von Baden und die letztwillige Verfügung des Staufenkaisers. Eingreifen des Papstes Innocenz IV. in die Länderfrage 244—245. Die Besitzergreifung von Österreich durch Ottokar von Böhmen und seine Stellung zu Steiermark 245—246. Die ungarische Annexionspolitik und Heinrich von Bayern. Kremsler Zusage Ottokars vom Spätjahre 1253 und thatsächliche Begründung der Arpadenherrschaft in Steiermark 246—247. Der Friede von 1254 und der Umschwung in der Sachlage 1259. Verdrängung der Ungarn 248—249. König Ottokar und der Sohn Gertrudens von Mödling 249—250. Die neue und dauernde Begründung der böhmischen Herrschaft seit 1260. Ottokars Ehescheidung und die Belehnung von 1262, 250—251. Der letzte Wille Friedrichs von Baden 252. Besitzergreifung von Krain und Krain (1270—1271) 252. Die angebliche steierische Adelsverschwörung. Gertrudens Verbannung, die Hinrichtung Seifrieds von Mährenberg, Heirat der kärntnischen

Herzogswitwe Agnes mit Ulrich von Heunburg. Gährung in Steiermark und Österreich 252—253. Die deutsche Königswahl von 1273, 29. September, und ihre Folgen. Reichsverfahren gegen Ottokar 254. Der Reichskrieg von 1276, das Reuner Bündnis und die Betheiligung des steierisch-kärntnischen Hochadels 255—256. Der Wiener Novemberfriede 256. Die Reichsverweisung. Das Landfriedensgesetz vom 3. December 1276 und die steierische Handfeste vom 18. Februar 1277 in ihrem wesentlichen Inhalt 257—258. Urkunden Rudolfs I. zu Gunsten der Kirche und der Städte 258. Die Schlacht bei Dürnkrut oder „auf dem Marchfelde“ von 1278. Die Bestellung Albrechts von Habsburg zum Reichsverweiser für Österreich und Steiermark 258—259. Die Kugsburger Belehnung vom 27. December 1282 und das Rheinfeldner Hausgesetz vom 1. Juni 1283 zu Gunsten der Alleinherrschaft Albrechts I. 260—261. Das Gelöbniß der Steiermärker vom 11. Juli 1283 und der angebliche Majestätsbrief vom 11. Juni 1283. Das neue Geleise des Staatslebens der Steiermark 261—262.

2. Das Herzogthum Steiermark als Herrschafts- und Verwaltungsgebiet im allgemeinen 1246—1283. S. 263—276.

Die Bedeutung des Friedensschlusses von 1254 für die neuen Grenzverhältnisse der Steiermark 263—264. Die oberösterreichisch-steierische Grenze und der Semmering 264—265. Stellung des Ennsthal-Gebietes zur Steiermark 265—267. Die Grenze Kärntens. Gebiet von Grazlup, Murau. Saunthal-Saunien, die südöstliche Steiermark 267—268. Die Erwerbung von Kärnten und Krain seit 1270. Ulrich von Dürnholz und Ulrich von Habsbach; Windischgraz 268. Fordenone 268—269. Die ungarische Nachbarschaft und die steierischen Grenzburgen 269—270. Das Leibgebirge Gertrudens in der Steiermark (1254—1270) und der Böhmenkönig 270—272. Das Heunburger Ehepaar und seine Abmachungen mit König Ottokar und König Rudolf I. 272—275. „Marchia“ und „Mark“ 276.

3. Staat und Kirche 1246—1283. S. 276—305.

Inhalt dieses Abschnittes. Der römische Stuhl seit 1250. Das Landesfürstenthum Salzburg und seine Suffragane im Wechsel der Zeiten 276—277. Geldhilfen der Kirche. Patronat. Schenkungen an die Kirche 277—278. Die Kirchengvogtei (advocata ecclesiarum) 278—279. Güterbestand der Kirche, Nachlaß geistlicher Personen, Grundherrlichkeit, Gerichtsbann der Kirche, Bestiftung und Abstiftung von Grundholden; privilegienmäßige Rechte 280. Entschädigungen; Eigenleute der Kirche; Erwerbung von Häusern und Höfen in Städten und Märkten 280—381. Theilung der Kinder aus gemischten Ehen zwischen kirchlicher und landesfürstlicher Grundherrschaft 281—283. Gerichtsbarkeit in Zehentfachen 283. — Stellung des Landesfürstenthums zu den Hochkirchen: Salzburg (1246—1270) 283—286, (1270—1276) 286—290, (1276—1283): Die Lehensverträge mit Habsburg 290—293. Freising 293—294, Gurl 294—295, Lavant 295, Seckau 295—297. Das Patriarchat Aquileja und die Verhandlungen mit Ottokar II. Stellung zu Rudolf von Habsburg 297—299. Die Landesklöster im Sprengel Salzburgs: Admont, St. Lambrecht 299—300, Seckau 300—301, Borau 301—302, Stainz, Mahrenberg 302; die Klöster in Judenburg, Leoben, Pettau 302—304, Spital am Semmering 303, Grazer Deutschordens-Commende 303. Im Sprengel Aquilejas: Seiz, Geirach, Obernburg, Studenitz 303—304. — Die Kärntner Klöster: St. Paul und Witting 304; im Lande ob der Enns: Steier-Garsten, Spital am Pyhrn, Gleinl. — Formbach 304—305.

4. Die Ständeclassen und die Landesvertretung. Der Beirath des Landesfürsten. S. 305—322.

Die „Landschaft“ und die Landesministerialen im Wechsel der Zeiten 305—306. Die Gliederung der Stände und die Urkunden von 1256 und 1272 306. Die Gößler Urkunde von 1274, 27. Juli, und die Rangordnung der Zeugen 306—309. Ministeriales, Provinciales, Comprovinciales; Barones, Ministeriales, Grafen, Herren, Ritter, Knechte 309—310. Die Reuner Bündniskunde von 1276 und das Huldigungsdiplom von 1288. Ottokars Reim-Chronik 310. Prälatenstand 310—311. Hochfreie, Freie und deren Niedergang 311. Nobilis und dominus 311—312. Namenwechsel und Prädicatsvervielfältigung in den adeligen Geschlechtern des Landes 312—313. Interessenvertretung der Steiermark. Aufenthalt der Landesfürsten allda. Hof- und Gerichtstage 313—316. Die „Landherrn“ und ihr Einfluss. Der Beirath des Landesfürsten 316—317. Die Einseitigkeit der Quellenzeugnisse darüber 317—318. Die Hofstage des deutschen Kaiserthums und die deutschen Reichsversammlungen als parallele Erscheinung 318—319. Die sogenannten Huldigungslandtage, Landesaufgebot, Landestaiding 319—320. Der Brief Wokos von Rosenberg an König Ottokar II. über den geplanten Leobner Ständetag 320—321. Die Formen des Beirathes der Landesministerialen. Vertrauensmänner. Der „geschworne Rath“ des Landesfürsten 321—322.

5. Die landesherrliche Gewalt und ihre Amtsträger. Hof- und Landesbeamten. S. 322—347.

Reichsverweisung 1246—1250. Vollmacht Meinhards von Görz (vom Jahre 1248) 322—323. Verwaltung und Rücktritt desselben 323—324. Die angeblichen Landeshauptleute der ungar. und böhm. Herrschaft (1251—1254) 324—325. Stephan „Herzog von Agram“, Banus und „Landeshauptmann“ der Steiermark 325—326. Heinrich von Viechtenstein 326—327, Wok von Rosenberg 327, Bruno Bischof von Olmütz 327—328. Otto von Haslau, Burkhard von Klingenberg, Milota von Dedic 328—329. (Der Landschreiber Konrad von Tuln 329.) Der Landeshauptmann und seine Befugnisse 329—331. Die Reichsverweisung (1276—1282) und ihre Amtsträger 331—332. Das „Landschreiberamt“. Witego, Ulrich, Domherr von Freising 333. Meister Konrad von Tuln und Konrad von Himberg 334—337. Heinrich Abt von Admont 337—338. Die landesfürstliche Kanzlei (1254—1288) 338—340. Der Wirkungskreis des Landschreiberamtes 340 bis 342. Der „Landesrichter“ oder Oberste Richter im Lande. Gottfried von Marburg, Wulfing von Stubenberg, Herbord von Füllenstein, Ulrich und Otto von Viechtenstein 342—343. (Dietrich von Fulin und Eckehard von Dobreg 343.) Otto von Haslau, Heinrich Graf von Pfannberg, Friedrich von Pettau, Otto von Viechtenstein 343—344. Die „Hof- und Landesämter“: Marschall 344—345. Truchseß 345—346, Schenke, Kämmerer 346. Verwaltungsbeamten niederen Ranges 347.

6. Das herzogliche Verwaltungs- und Finanzwesen. Die landesfürstlichen Ämter, Einnahmsquellen und Ausgaben mit Zugrundelegung des landesfürstlichen Renten- und Subbuches oder Urbars der Steiermark (sogenannten Rationarium Styriae) vom Jahre 1267. S. 347—383.

Die Einleitung zum sogenannten Rationarium Styriae von 1265—1267 aus der Feder Helwids und die Bedeutung dieses Werkes 347—348. Sein Zustandekommen und seine Gliederung 348—350. Nachträge, Einschübe, das anhangsweise Verzeichnis der 14 marchfutterpflichtigen Pfarrsprengel des steierischen Mittellandes 350—351.

Der bisherige Abdruck des *Rationarium Styriae* und seine Mängel 351—352. Der Verfasser, Helwich von Thüringen 352—353. Die Nachweise über das entfremdete landesfürstliche Gut 354—355. Landesfürstliche Lehen 355—356. Einnahmen des Landesfürsten: Geldbezüge, Naturalgiebigkeiten und besondere Bezugsrechte 356—358. Geldwerte 358. Die verschiedenen Hohlmaße 358—359. Zuständigkeit der landesfürstlichen Einnahmen 361—362. Die landesfürstlichen Amtsorte und Vogteien 363—365. Die Landgerichte und Ortsgerichte 365—366. Mautstätten 366. Die Inbestandgebung oder *locatio* der örtlichen Rentenbezüge 366—367. Bezifferung des Gesamtterträgnisses, Rechnungs- oder Zahlmark und Gewichts- oder Silbermark 367—368. Nachtragsverzeichnis 368—369. Fragliches 369—370. Die Ausgaben des Landesfürsten, Burgluten 370—371. Verzeichnis und Bewertung der Naturalgiebigkeiten 371—372. Läden darin 372. Die Aufzeichnungen über Krainer Giebigkeiten 372—373. Der Beamtenstaat und seine Bejoldung 373—374. Das *Rationarium Austriae* aus der Zeit Ottokars II. und der Habsburger 374—375. Die landesfürstlichen Gefälle: Münze 375—377. Mautwesen. Die Straßen der Steiermark. Verkehr. Mautfreiheit. Privatmauten 377—380. Gerichtsregale 380. Bergregale, Erz und Salz. Klosterprivilegien 380—381. Forst- und Jagd-Regale. Fischbann 381—382. Judengemeinden, Steuer, Geleitregale 382—383.

7. Landesfürstliches Gerichtswesen. S. 383—409.

Das Landfriedensgesetz (vom 3. December 1276) 383—388. Standrechtliches Verfahren in Kärnten 388. Die grundherrliche Gerichtsbarkeit der Kirche 388—389. Salzburg, Freising, Gurf, Seckau 389—390. Oberburg, St. Lambrecht, Hospiz am Pyhrn, Neun, Stainz, Admont, Göß 390—391. Die landesfürstliche Gerichtsbarkeit, Gaudinge oder Gaugerichte, Grafschaften, Landgerichte 391—392. Ennsthal 392—393. Leoben, Judenburg, Dffenberg, Kobenz, Grazlup, Leobner Landgericht und spätere Entwicklungen 394—395. Mürzthal 395—396. Graz und das Pfannberger grundherrliche Gericht 396—397. Wildon, Boitsberg (St. Lambrecht, Seckau, Salzburg), Eibiswald (Windischgraz) 397. Landgerichte ob der Raab (Fürstenfeld, Hartberg) 397—398. Landgericht „an der Raab“ (Wachjened) Feldbach 398. Radkersburg, Pettau, Marburg (Leibnitz, St. Pauler Gerichtsbarkeit) 398—399. Gurf, Salzburg (Mann) 399. Oberburg 399—400. Sachsenfeld 400. Der Blutbann der Landgerichte und die erweiterte grundherrliche Gerichtsbarkeit 400. Der Wirkungskreis der Landgerichte und des grundherrlichen Gerichtes, nach dem Ausweise für Pettau (vom Jahre 1322) 400—402. Das Landestaiding (Landeschranne, Landrecht) und seine Schrannenorte 402—403. Graz, Marburg, Leoben 403 bis 404. Andere Gerichtsstätten 404—405. Das herkömmliche Landestaiding und seine fraglichen Zeiten 405. Vorsitz und Theilnehmer 405—406. Örtlichkeit 406—407. Civil- und strafrechtliche Amtshandlungen 407. Urtheil, Schiedsmänner, Rechtsurkunden, Urtheilsformeln 408. Stadtgericht, geistliche Gerichtsbarkeit, Asylrecht, Städte und Märkte, Hofstaiding, Sondergerichte 408—409.

8. Kriegswesen. S. 409—417.

Das Landrecht Österreichs als Hilfsquelle des 13. Jahrhunderts 409—410. Allgemeine Grundsätze des Aufgebotswesens 401—411. Der Landfrieden vom December 1276 in seiner Erneuerung für Österreich vom Jahre 1281. Die Städte 411—412. Nachweise für die Steiermark. Die herzogliche Urkunde von 1240 über die „Kriegsmannschaft“ (*milicia*) 412. Das Aufgebot der „Landherren“, 1246—1283. Die Reimchronik über die Contingente des Aufgebotes von 1276. Der Heerbann vom Jahre 1278.

Landesfürstliche Kriegsunternehmungen zu Privatziwecken 413—414. Kriegsmarschall 414—415. Heeresverpflegung 415. Grenzfehden von 1285, 1289, 1286, 1291 nach den Angaben der Heim-Chronik; Burggrafen, Landeskreise, Städte. Wesen des Aufgebotes 416—417.

9. Der Bauernstand. S. 417—448.

Gesichtspunkte 417. Der deutsche Grundbesitz in seiner Entwicklung, Hube, Herrenhof, Leibeigene, behaupte Leute, Dörfer, Neugründe, Alpenweiden 417—419. Der Bauer als „Landmann“ (rusticus) 419—420. Der „pauman“ oder colonus 420—421. Zinsungen, Erbpacht, der Zinsbauer 421. Der Gemeinfreie, Barschalle oder freie Schalle, die „freien Aderbauer“ 421—422. Der „Edling“ 422. Hossystem und Hubenausmaß. Das Urbar der steierischen Besitzungen des Hochstiftes Freising (von 1160 und 1305) 423. Hube oder mansus als Bauerngrund 423—424. Grundanweisung an Colonen. Urkunde des Bischofs von Bamberg für die Sudleute zu Hall bei Admont 424. Weingärten und Weinzierler 424—425. Schwaigen und Schwaiger 425. Goldzinsende Colonen 425. Unterthanszinse oder Siebigkeiten: Admont, St. Lambrecht, das Freisinger Urbar (von 1160) 425—427. Bittzing, Oberburg 427. Admonter Urbar (vom Ende des 13. Jahrhunderts) 427—429. Der kirchliche Zehent und seine Entwicklung. Der alte oder Wohn-Gewohnheitszehent und der neue kanonische Zehent 429—432. Zehenthöfe, Bischofs- und Pfarrenzehent 432—433. Der Laienzehent und der Zehent als Lehen 433. Befugnisse des Grundholden 433. Die Entwicklung der Dörfer in der slavischen und deutschen Epoche 433—434. Die Angaben des Rentenbuches von 1267. Dörfermangen; die Ämter beziehungsweise Wirtschaftsbestände des Landesfürsten 434—435. Supane 435—438. Richter und Dorfmeister 438—439. Die Schöffenämter und verwandte Officia des Unterlandes 439—441. Supane des Marburger Amtes 442. Richter und Dorfmeister mit Rücksicht auf die Hubenzahl der Dörfer 442—443. Abgabenverhältnisse der Dörfer nach den einzelnen Ämtern des Unter-, Mittel- und Oberlandes 443—447. Schlußfolgerungen 447—448.

10. Landesfürstliche Städte und Märkte und verwandtes Gemeinwesen. S. 448—489.

Entwicklungsgang 488. Typen städtischer Entwicklung: Leoben 448—450. Judenburg 450—453. Graz 453—457. Marburg 457—458. Voitsberg 458—459. Fürstenfeld (Fehring) 459. Friedberg 460. Anittelfeld 460. Grazlupp-Neumarkt 460—461. Bruch an der Mur 461—462. Hartberg 462—463. Radkersburg 463—464. Luttenberg 464. Felbbach 464. Birkfeld 464—465. Windisch-Feistritz 465—466. Tüffer und Sachsenfeld 466. Eibiswald 466. Wilbon 466—467. Stainz, Deutsch-Landsberg 467—468. Wilfersdorf und Hohenmauten 468. Deutsch-Feistritz und Übelbach 468. Rindberg, Krieglach, Würzzuschlag 469—470. Trofajach, Erzberg-Eisenerz, Bordenberg 470 bis 471. Zeiring 471—472. Rottenmann 472. Viezen 473. Aussen 473—474. — Grundherrschaftliche Orte: Pettau 474—477. Leibnitz 477—478. Wölz 478—479. Murau 479. Eilli 479—481. Die Entstehung und Bildung der einzelnen Ortsgemeinden. Römische, slavische, deutsche Epoche 481—482. Burg, Amt, Pfarrkirche, Ummauerung 482. Die adeligen „Genannten“. Graz 483. Leoben 483—484. Marburg 484. Andere Orte 484—485. Die örtliche Verschiedenheit der „Genannten“ 485—486. Die Gruppe von Städten und Märkten ohne Genannte 476. Die Grundlagen städtischer Entwicklung. Wiener-Neustadt 486—487. Die bürgerlichen Elemente und die Leistungen der Städte.

Leoben 487—488. Feldbach, Luttenberg, Wildon und die weiteren Angaben des Rentenbuches von 1267 in ihrer Unbestimmtheit 488. Zugang in die Städte. Bürgerfamilien. Épurgor. Selbstgefühl und Haltung der Bürgerschaft. Städtisches Leben und Wesen 488—489.

11. Schlussergebnisse. S. 489—496.

1. Staatswesen 489—490. 2. Landgebiet 490—491. 3. Gaugrafschaften, Landgerichtsprengel, die „Mark“ des Mittellandes, die Gliederung des Landes im Rentenbuche 491. 4. Kirchenwesen 491—493. 5. Landesvertretung. Die Landständinge als Vorläufer der späteren Landtage. Die Landesministerialen und die anderweitigen Landsassen 493—494. 6. Landesfürstliche Verwaltung 494. 7. Landesfürstliches Finanzwesen 494—495. 8. Landesfürstliche Gerichtsbarkeit 495. 9. Kriegswesen 495—496. 10. Besiedelung des Landes und Bauernstand; die Städte des Landes 496—497.

Excurs über die steierische Mark S. 497—500.

Anhang von Regesten und Urkundenauszügen für den Zeitraum von 1246—1283 in seinen Epochen (1246—1254, 1254—1259, 1260—1270, 1270—1276, 1276—1283) S. 504—594.

Übersicht der steierischen Landesfürsten bis 1283 S. 595—598.

Nachträge und Ergänzungen S. 599—601.

Verzeichnis der benützten Druckwerke S. 602—613.

Sachregister S. 614—636.

Berichtigungen S. 637—638.